



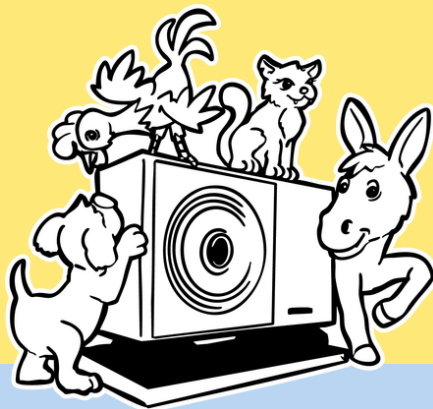
WÄRME FÜR ALLE

**DIE BREMER WÄRMEWENDE SOZIAL
GERECHT GESTALTEN!**

**Stimmen zur Wärmewende
aus den Bremer Stadtteilen**

**Ergebnisse der Workshopreihe "Wärme für Alle"
zur sozial gerechten Wärmewende**

APRIL 2026



DIE **KLIMASCHUTZ** MUSIKANTEN

WÄRME FÜR ALLE



VORWORT

Bremen steht vor einer **großen Herausforderung**: Die Wärmeversorgung von morgen muss **fossilfrei und bezahlbar** gestaltet werden. Dafür müssen Wärmenetze ausgebaut, Heizungssysteme ausgetauscht und die künftige Wärmeinfrastruktur für die einzelnen Stadtteile vorausschauend geplant werden.

Dabei ist Bremen besonders ehrgeizig und will bereits **bis 2038 Klimaneutralität** erreichen. Aktuell sind ca. ein Viertel der CO₂-Emissionen im Land Bremen auf das Heizen von Gebäuden und die Warmwasserbereitstellung zurückzuführen. Die Wärmewende ist daher eine Hauptaufgabe auf diesem Weg.

Mit dem **Entwurf des Wärmeplans** im Oktober 2025 hat die Stadt Bremen ihren Fahrplan für eine zukunftsfähige Wärmeversorgung vorgelegt und damit viele Aussagen darüber getroffen, wie in den verschiedenen Bremer Stadtteilen und Quartieren in Zukunft geheizt werden könnte. Doch viele Menschen in Bremen sind vom Wärmeplan verunsichert. Da die Wärmeversorgung jeden betrifft, ist sie auch ein emotionales Thema. Gleichzeitig informiert die Stadt zurückhaltend und viele Menschen fühlen sich schlecht informiert und nicht in den Prozess einbezogen.

Aus diesem Grund haben Bremen Zero und Studierende des Masters Interdisziplinäres Nachhaltigkeitsmanagement der Hochschule Bremen beschlossen, **in die verschiedenen Bremer Stadtteile zu gehen, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen**. Dafür wurde eine Workshopreihe entwickelt, die unter dem Titel „Wärme für Alle – Die Bremer Wärmewende sozial gerecht gestalten!“ in den Stadtteilen **Findorff, Gröpelingen und der Neustadt unter reger Beteiligung der Bürger:innen** durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Workshops bzw. die aufgenommenen Wünsche, Sorgen und Anregungen sind in dieser Broschüre aufbereitet.

ÜBER DAS PROJEKT

Die **Veranstaltungsreihe** der Stadtteildiskussionen wurde im Rahmen des Projekts **„Wärme für Alle – Die Bremer Wärmewende sozial gerecht gestalten!“** durchgeführt, um einerseits Bürger:innen zur Wärmewende in Bremen zu informieren und andererseits einen Raum zu schaffen, in dem sich Bürger:innen zu diesem Thema austauschen und ihre eigenen Standpunkte einbringen können. Um die Wärmewende erfolgreich umzusetzen, bedarf es **breiter gesellschaftlicher Unterstützung**. Beteiligung kann Legitimation schaffen und Akzeptanz fördern und somit durch eine positive Einstellung der Bürger:innen zu mehr **Engagement** führen, welches unbedingt benötigt wird, um die Wärmewende in Bremen im geplanten Zeitrahmen umzusetzen.

In der Workshopreihe wurden Bürger:innen der jeweiligen Stadtteile zu einer **Stadtteildiskussion** eingeladen. Es wurde gezielt von keinem Vorwissen der Teilnehmenden ausgegangen. Um eine Diskussionsbasis zu schaffen, wurden die Anwesenden zunächst mittels einer Präsentation von **energiekonsens** zu den Grundlagen der Wärmewende und der Bremer Wärmeplanung informiert. Anschließend diskutierten die Bürger:innen in Kleingruppen über verschiedene Fragestellungen und notierten dabei ihre Ergebnisse. In allen drei Stadtteilen (Findorff, Gröpelingen und Neustadt) war die Beteiligung der Bürger:innen sowohl bei der Teilnahme als auch der Mitarbeit groß. Insgesamt besuchten ca. 100 Teilnehmende die Diskussionen.



Stadtteildiskussion Findorff



Ausstellung zur Bremer Wärmewende

In der Diskussion wurden **zwei Fokusthemen** gesetzt. Ein Thema beschäftigte sich mit der **Wärmeplanung im Stadtteil**. Dabei wurde diskutiert, inwiefern sich die Bürger:innen zur Bremer Wärmeplanung informiert fühlen, welche **Herausforderungen** sie in der Wärmeplanung in ihrem Stadtteil sehen, welche **Informationen** sie sich seitens der Stadt zur Wärmeplanung wünschen und welche **Lösungsvorschläge** sie zu identifizierten Problemen haben.



Ausstellung zur Bremer Wärmewende in der Stadtbibliothek Gröpelingen

Das zweite Thema adressierte die **sozialen Fragen** in der Wärmewende. Dort diskutierten die Teilnehmenden, inwiefern sie sich in den Prozess der Bremer Wärmeplanung einbezogen fühlen, welche **persönlichen Sorgen** sie zur Wärmewende haben, in welcher Form sie sich Beteiligung in der Bremer Wärmeplanung wünschen und welche **Ideen und Unterstützungsangebote** sie zu den identifizierten Problemen haben.

Die Bürger:innen haben jeweils in zwei Runden **an Gruppentischen diskutiert**, sodass alle Teilnehmenden beide Themen diskutierten. Dabei wurden die Ergebnisse an Pinnwänden schriftlich festgehalten.



Stadtteildiskussion Gröpelingen



Diskussionstische in Gröpelingen

PROJEKTERGEBNISSE

Es zeigte sich besonders, wie **relevant** es ist, den Bürger:innen einen **moderierten Raum** zu geben, in dem sie sich über das Thema der Wärmewende und der Wärmeplanung austauschen können. Denn der Großteil der Bürger:innen fühlte sich weder hinreichend zu diesem Thema informiert noch durch die Stadt einbezogen.

Das Zusammenspiel der NGO BremenZero mit Studierenden der Hochschule Bremen und energiekonsens, stellte eine gute Kombination von persönlichem Engagement, wissenschaftlicher Herangehensweise und inhaltlicher Expertise für die Veranstaltungsdurchführung dar. Jedoch **fehlten Vertreter:innen der Politik und der Verwaltung bzw. der Behörden**, um die Fragen der Bürger:innen zu beantworten und deren Bedarf an Beteiligung abzudecken. Um den Dialog und somit die Wärmewende weiter voranzutreiben, braucht es **mehr Informationsarbeit** in den Stadtteilen sowie Zusammenarbeit mit politischen Verantwortungsträger:innen und Vertreter:innen der Behörden.

Aus den Antworten der Workshopteilnehmenden aller drei Stadtteile wurden die **10 wichtigsten Ergebnisse** herausgearbeitet, indem in allen gesammelten Beiträgen Überschneidungen und Mehrfachnennungen betrachtet wurden. Sie sind im Folgenden zunächst in einer Übersicht und anschließend ausführlich dargestellt. Zusätzlich sind Anregungen angefügt. Dies sind Vorschläge, die die Teilnehmenden zu den einzelnen Problemstellungen geäußert haben, sie sind also aus den Veranstaltungsaufschriften übernommen. Diese Ergebnisse sind ein **Abbild der Lage** in den Bremer Stadtteilen und sollen als Orientierung für den **weiteren Einbezug** der Bremer Bürger:innen dienen.



Stadtteildiskussion Neustadt



Diskussionstische in der Neustadt

DIE 10 WICHTIGSTEN WORKSHOPERGEBNISSE

1. Adressatengerechte Information

2. Bürgerbeteiligung auf
Quartiersebene ausbauen



3. Finanzielle Unsicherheit

4. Unterstützung von Mieter:innen



5. Planungssicherheit in den Prüfgebieten

6. Stärkere Verbindlichkeit in der
Fernwärmepfung

7. Kein Fernwärmemonopol

8. Impulse setzen mit
Leuchtturmprojekten



9. Kollektive Lösungen stärken



10. Kleinteilige Lösungen berücksichtigen



Adressatengerechte Information

Informationen müssen **verständlich und zugänglich** sein! Die Wärmewende ist ein komplexes und vielschichtiges Thema, was durch eine verständlichere Sprache und eine **aktive Ansprache** aller Bevölkerungsgruppen besser kommuniziert werden muss. Die Stadt steht in einer **Informations-Bringschuld**, der sie aktuell nicht ausreichend nachkommt. Um Zugangshürden zu senken und alle Personen erreichen zu können, müssen Fachterminologie und nicht eindeutige Informationen vermieden werden.

ANREGUNGEN

- Mehr direkte Ansprache und proaktives Zugehen auf Eigentümer:innen und Mieter:innen
- Regelmäßige Informationen in Print-/Onlinemedien und Einwurfschreiben, ggf. auch mehrsprachig
- Leitfaden der Stadt zur Entscheidungsfindung/-hilfe
- Information durch die Beiräte in den Stadtteilen
- Barrierefreie Stadtteilveranstaltungen

2.

Bürgerbeteiligung auf Quartiersebene ausbauen

Wärmewende braucht Beteiligung! Doch aktuell mangelt es in Bremen an konkreten und niedrighschwelligen Beteiligungsangeboten, bei denen sich Bürger:innen informieren können und in die Überlegungen **für ihren Stadtteil** einbezogen werden. An solchen Angeboten besteht großer Bedarf und Interesse. Die Stadt muss dafür **proaktiv auf die Menschen in den Stadtteilen zugehen**. Relevante Akteure können hierfür Stadtteilmanager:innen und Stadtteilbüros sein.

ANREGUNGEN

- Mehr Informations- und Beteiligungsangebote
- Vorstellung der kommunalen Wärmeplanung in den Stadtteilen
- Sozial und kulturell benachteiligte Gruppen einbeziehen
- Austausch über stadtteilbezogene Praxisbeispiele und Referenzen

3. Finanzielle Unsicherheit

Die Finanzierung ist eine große Herausforderung - sowohl für Mieter:innen als auch für Eigentümer:innen! Sorge besteht insbesondere um die Investitionskosten, die Auswirkungen auf Immobilienpreise, die Gaspreisentwicklungen und die Unsicherheit von Fördermitteln. Die Stadt muss **klare Regeln** kommunizieren und **soziale Gerechtigkeit** gewährleisten.

ANREGUNGEN

- Sozial gestaffelter Wärmepreis und Förderung
- Finanzielle Unterstützung für klimapolitische Akteure
- Einführung eines Klimageldes
- Konzept für den Gasausstieg aufstellen

4. Unterstützung von Mieter:innen

Mieter:innen müssen stärker gezielte Unterstützung erhalten! Sich ändernde Eigentumsverhältnisse oder Inaktivität von Vermieter:innen erschweren den Wandel. Die **Abhängigkeit der Mieter:innen von Vermieter:innen** darf sich nicht negativ auf die finanzielle Belastung durch die nötigen Anpassungen auswirken. Die Investitionsumlagen in Heizungssysteme bzw. energetische Sanierung der Mietobjekte sollen nicht die bestehende Warmmiete erhöhen. Außerdem muss das aktuell auf Eigentümer:innen zentrierte Informationsangebot zu **mehr Einbezug von Mieter:innen** diversifiziert werden.

ANREGUNGEN

- Mehr Einbezug von Mieter:innen
- Informationsprogramme für Mieter:innen ausweiten

5. Planungssicherheit in den Prüfgebieten

Der Wärmeplan muss Planungssicherheit bieten! Insbesondere die **Prüfgebiete führen zu Verunsicherung**, da unklar bleibt, was diese genau bedeuten. Der Begriff suggeriert, dass es besser wäre die „Prüfung“ abzuwarten. Aktuell sind im Bremer Wärmeplan sehr viele Gebiete als Prüfgebiet ausgewiesen. Diese sollten möglichst **schnell aufgelöst** werden, um der gesamten Bevölkerung klare und verlässliche Informationen zu geben.

ANREGUNGEN

- Schnelle Aktualisierung der Prüfgebiete mit klarer Fahrtrichtung
- In Prüfgebieten darf Förderung nicht enden, bevor Klarheit herrscht
- Begriff Prüfgebiet ist problematisch, andere Begriffe/Erklärungen nutzen

6. Stärkere Verbindlichkeit in der Fernwärmeplanung

Die Angaben zur Fernwärme im Wärmeplan müssen **verlässlich und mit konkreten Terminen versehen** sein! Um **Planungssicherheit** zu gewährleisten, müssen sich Bewohnende auf die Informationen und Termine im Wärmeplan verlassen können. Die Stadt muss die Versorger stärker in die Pflicht nehmen und mehr Informationen darüber bereitstellen, **wie wahrscheinlich, in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt Wärmenetze in den einzelnen Gebieten** tatsächlich umgesetzt werden.

ANREGUNGEN

- Versorger verpflichten
- Klare, verbindliche Informationen über Möglichkeiten und Termine
- Informationen über die nötige Interessentenzahl für die Wirtschaftlichkeit einer Fernwärmeanbindung eines Gebiets und Verpflichtung des Versorgers zum Ausbau bei entsprechendem Interesse

7. Kein Fernwärmemonopol

Der Fernwärmeausbau darf **nicht in einem Monopol münden!** Aktuell sind Wärmenetze inklusive der Ausbaupläne in Bremen weitgehend von einem einzigen Anbieter abhängig. Damit dieser seine monopolartige Stellung nicht für höhere Preise, Anschlusszwänge oder zur Verdrängung kleinerer Anbieter und gemeinschaftlicher Lösungen ausnutzen kann, braucht es **klare Regeln** und eine aktive **Unterstützung des Wettbewerbs**.

ANREGUNGEN

- Wahlfreiheit gewährleisten
- Alternative Lösungen (z.B. kollektive Anergienetze) unterstützen
- Erleichterung der Genehmigungen, weniger bürokratischer Aufwand und schnellere Bearbeitung durch die Stadt

8. Impulse setzen mit Leuchtturmprojekten

Bremen sollte **Positivbeispiele gezielt unterstützen!** Aktuell mangelt es in den Bremer Stadtteilen an Best-Practice Beispielen bzw. Leuchtturmprojekten, die den Bürger:innen als Vorbild einer zukunftsfähigen Wärmeversorgung dienen. Diese können dazu beitragen, Unsicherheiten und eine abwartende Haltung bei den Bürger:innen abzubauen.

ANREGUNGEN

- Kleine Quartiersheizwerke
- Initiativen für Anergienetze
- Umsetzung von Nachbarschaftskonzepten
- Gemeinsam organisierte Geothermiebohrungen
- Veranstaltungen zum Austausch über Praxisbeispiele im Quartier

9. Kollektive Lösungen stärken

Gemeinschaftliche Lösungen müssen im Wärmeplan mitgedacht werden! Das **Interesse** an kollektiven Lösungen wie Energiegenossenschaften oder nachbarschaftlicher Wärmeversorgung **ist in den Stadtteilen groß**. Gleichzeitig gibt es großen Bedarf an Unterstützung zum Aufbau der notwendigen Strukturen. Dafür bedarf es besserer Unterstützung in der Organisation, Finanzierung und Ausgestaltung der Rahmenbedingungen. Die Stadt sollte diese **gemeinschaftlichen Initiativen gezielt fördern**.

ANREGUNGEN

- Stadtteilveranstaltungen zur Vernetzung
- Finanzielle Förderprogramme und Beratungen
- Stadtteilmanager:in für das Thema Wärmewende
- Informations- und Kontaktorte im Stadtteil
- Klare Aussagen der Versorger über Möglichkeiten und Voraussetzungen für Wärmenetze

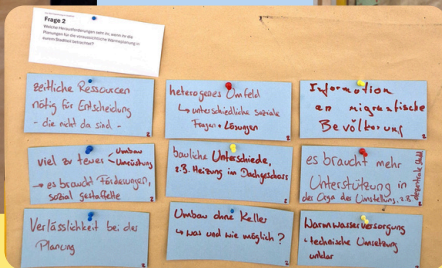
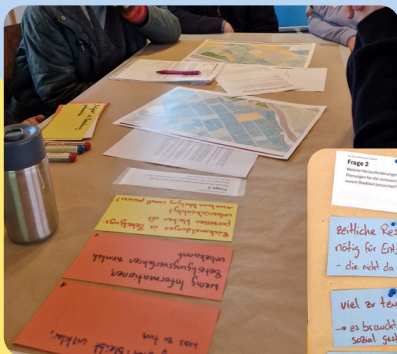
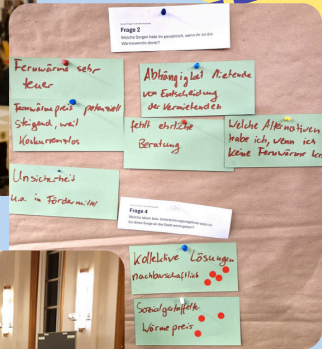
10. Kleinteilige Lösungen berücksichtigen

Kleinteilige Gemeinschaftslösungen sollen im Wärmeplan dargestellt werden! Neben quartiersbezogenen Lösungen (z.B. Anergienetze) sollten auch **kleinteiligere und individuelle Lösungen** berücksichtigt werden. Diese könnten z.B. Erdwärmesonden ohne Einhaltung der Abstandsregel (möglich durch die Erlaubnis des Nachbarn) oder eine geteilte Erdwärmesonde für zwei benachbarte Häuser sein. Auch solche Möglichkeiten sollten beachtet und Interessenten **möglichst einfach** gemacht werden.

ANREGUNGEN

- Rechtliche Rahmenbedingungen schaffen (z.B. für Mitversorgung des Nachbarhauses)
- Privat-/Selbstorganisation stärker fördern und im Wärmeplan kennzeichnen
- Leitfaden der Stadt zur Entscheidungsfindung/-hilfe
- Erleichterung der Genehmigung und Bürokratie

EINBLICKE IN DIE WORKSHOPARBEIT



WÄRME FÜR ALLE:



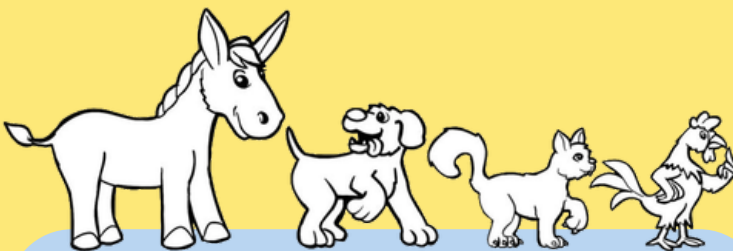
DIE WÄRMEWENDE IN DIE STADTTEILE BRINGEN

Im Projekt “Wärme für Alle – Die Bremer Wärmewende sozial gerecht gestalten!” wurde eine partizipative Veranstaltungsreihe zur Wärmewende in Bremer Stadtteilen durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, den Bürger:innen **Diskussionsangebote und moderierte Räume** zur Wärmewende anzubieten.

Besonders die breite **Kooperation aus der NGO BremenZero, der Hochschule Bremen und der Klimaschutzagentur energiekonsens** hat sich als wertvoll herausgestellt. BremenZero wird die Veranstaltungsreihe daher in den nächsten Monaten in weiteren Bremer Stadtteilen fortführen, um mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen.

Deutlich wurde dabei in den bisherigen Stadteildiskussionen: Die Bremer Bürger:innen möchten in der Wärmewende mitgenommen und informiert werden. Zudem wünschen sie sich gemeinschaftliche Strukturen in den Stadtteilen, Unterstützung in der Vernetzung und neue Formen der Zusammenarbeit.

Dafür muss die Stadt die **Wärmewende nun aktiv in die Bremer Stadtteile tragen**. Nur so kann die Wärmewende ihren abstrakten Charakter verlieren und für die Menschen greifbar gemacht werden. Ansätze wie **Stadtteilveranstaltungen, Beteiligungsangebote und Leuchtturmprojekte** können dabei Räume zum Dialog, Orientierung und konkrete Perspektiven bieten.



IMPRESSUM

Autorinnen und Autoren

Annika Theling Badran
Luca Elena Gromball
Tim Liere

Projektbetreuerin

Prof. Dr. Beate Zimpelmann,
Hochschule Bremen

Kooperationspartner

BremenZero

Kontakt

BremenZero
Christian Haake
Im Hollergrund 171b
28357 Bremen

E-Mail: info@bremenzero.org

Website: <https://bremenzero.org>
Instagram: [@bremenzero](https://www.instagram.com/bremenzero)



Link zum **Online-Angebot** des Projekts "Wärme für Alle"

**GEFÖRDERT
DURCH:**



CROME-WOLLENWEBER
STIFTUNG

EIN PROJEKT VON:



BremenZero



HSB

Hochschule Bremen
City University of Applied Sciences